

Von erfahrenen Netzwerkkoordinierenden lernen

Stadt Oldenburg,
Niedersachsen

VOM ABGESTIMMTEN HANDELN BEI KINDESWOHL- GEFÄHRDUNG ZU EINEM GANZHEITLICHEN PRÄVENTIONSKONZEPT



WIR ÜBER UNS

MEINE POSITION

Leitung Koordinierungszentrum Kinderschutz – kommunales Netzwerk Frühe Hilfen

STRUKTURELLE ANBINDUNG

Amt für Jugend, Familie und Schule

NAME DES NETZWERKES

Oldenburger System Frühe Hilfen (OSFH)

AKTIV SEIT

OSFH seit 2006, Koordinierungszentrum seit 2007

WICHTIGE KOOPERATIONSPARTNERINNEN UND PARTNER

Freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe, auch Beratungsstellen, freie und öffentliche Träger der Gesundheitshilfe, Schwangerenberatung, Frühförderung, Migrationsberatungseinrichtungen, Müttergenesung, Familienbildungsstätte, Präventionsrat, Schulen, Frauenhaus etc.

KONTAKT

Telefon
0441-23 53 09 7

E-Mail
petra.bremke-metscher@stadt-oldenburg.de

Homepage
www.kinderschutz-niedersachsen.de

BESONDERE KOMMUNALE HERAUSFORDERUNG

Auf Grundlage eines Eckpunktepapieres des Sozialministeriums (MS) Niedersachsen zur Implementierung des Modellprojektes Koordinierungszentrum Kinderschutz startete die Arbeit im September 2007 – bevor das KKG 2012 die rechtlichen Grundlagen präziserte.

- Hauptaugenmerk lag zu Beginn auf der Verbesserung der Schnittstellenproblematik bei Kindeswohlgefährdung zum öffentlichen und freien Gesundheitswesen für die Altersgruppe der 0- bis 6-jährigen Kinder.
- Schwierig war, dass es bereits 2006 Bestrebungen freier Träger aus dem Oldenburger System Frühe Hilfen bezüglich eines anderen Angebotes gab. Diese fühlten sich übergangen, da ihr Antrag vom MS nicht berücksichtigt wurde.
- Schnell wurde deutlich, dass ein ganzheitliches Kinderschutzkonzept den Einbezug der Angebote der Frühen Hilfen in die Netzwerkarbeit notwendig macht, auch wenn das MS ursprünglich den Gedanken der tertiären Prävention verfolgte.
- Der Umgang mit dem Datenschutz und das mangelnde Wissen über die Arbeit der Jugendhilfe stellten sich als weitere Herausforderung im Verlauf dar.

NOTIZEN

KOMMUNALE LÖSUNGSSTRATEGIE

- Öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sowie weitere wichtige Akteure wurden frühzeitig auf einer Großveranstaltung bzgl. der Arbeitsschritte des »Koordinierungszentrums Kinderschutz – kommunales Netzwerk Frühe Hilfen« informiert (Transparenz).
- Zeitgleich wurde der Jugendhilfeausschuss informiert und die beteiligten Träger darum gebeten, sich am Projektbeirat zu beteiligen. Weitere Akteurinnen und Akteure aus dem öffentlichen Gesundheitswesen, den Kliniken, der Justiz, der Polizei, der Schulen etc. konnten über persönliche Kontakte gewonnen werden und trugen als »Türöffner« in ihre Systeme zur erfolgreichen Implementierung bei.
- Die anstehenden Arbeitsschritte, z.B. die Bestandserhebung, wurden im Beirat abgestimmt, jeweils öffentlich diskutiert und dann in den Aufbau des Netzwerkes einbezogen.
- Beteiligung auf Augenhöhe und die Wertschätzung der unterschiedlichsten Professionen waren wichtige Faktoren zum Gelingen des Koordinierungszentrums.

DIESE FAKTOREN WAREN BEI DER ERFOLGREICHEN BEWÄLTIGUNG HILFREICH

- Gute Rahmenbedingungen durch die Vorgaben aus dem Eckpunktepapier und durch eine finanzielle Förderung des Landes.
- Das Projekt wurde vom Dezernenten, der Amtsleitung etc. unterstützt und in der Startphase priorisiert. Frühzeitige Einbindung des Jugendhilfeausschusses erhöhte die Akzeptanz.
- Gute bestehende Kooperationsstrukturen zwischen der öffentlichen und freien Jugendhilfe.
- Bereitschaft von Institutionen außerhalb der Jugendhilfe, sich am Prozess aktiv zu beteiligen, Türöffner zu sein und ggf. die Teilnahme an Sitzungen etc. für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Arbeitszeit zu werten.
- Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßige Veranstaltungen und Material, welches für die Netzwerk beteiligten Vereinfachungen in ihren Abläufen ermöglichen, haben zum Erfolg beigetragen.
- Regelmäßiger Austausch mit den drei weiteren Koordinierungszentren Kinderschutz und Begleitung durch ein externes Institut. Unterstützung durch die Fachhochschule bei der Bestandserhebung.

Eingesetzte Medien und Materialien:

- Tageszeitung
- Offener Kanal Oldenburg (Interviews)
- Fachveranstaltungen zu Beginn mit Schwerpunkt auf der Implementierung des Koordinierungszentrums. Nunmehr liegt der Schwerpunkt auf Themen, die für die am Netzwerk Beteiligten wichtig sind, z.B. Bindung, psychisch erkrankte Eltern, Ausländerrecht, medizinische Faktoren einer Kindeswohlgefährdung etc.
- Es wurde Flyermaterial entwickelt, z.B. Einleger in den Mutterpass und das Vorsorgeheft
- Sozialapgar für Geburtskliniken etc. erarbeitet
- Zusätzlich beteiligt sich die Stadt Oldenburg am Fach- und Familieninformationssystem Frühe Hilfen (FIS)

Gefördert vom:



Träger:

